

7. Die Schläfengrube von *Canis mesomelas*, Schreb.

Von Dr. Ludwig Cohn, Bremen.

eingeg. 21. April 1914.

Es ist bekannt, daß in der Konfiguration der Schädelknochen in der Schläfengrube der Säugetiere 2 Haupttypen auftreten, zwischen denen allerlei Übergänge vorkommen: entweder bilden die Ala magna des Keilbeins und das Parietale eine Sutura miteinander, wodurch Stirnbein und Schläfenbein ganz voneinander getrennt werden, oder aber die Naht besteht zwischen Stirnbein und Schläfenbeinschuppe, so daß der Keilbeinflügel das Parietale nicht erreicht. Dazwischen finden sich dann Bildungen, die Zwischenstufen vorstellen, indem die Trennung eines der beiden Knochenpaare durch das andre nur mehr oder weniger unvollständig ist. Unter den Säugetieren sind es besonders die Nager, die Dickhäuter, die Einhufer und die Affen — darunter z. T. auch die anthropomorphen —, bei denen viele Arten eine Verbindung von Stirnbein und Schläfenbein aufweisen, — ein Verhalten also, das beim Menschen im Falle der Entwicklung eines Processus frontalis des Schläfenbeins oder aber eines Processus temporalis des Stirnbeins ebenfalls vorkommt.

Unter den gesamten Schädeln von Caniden (und auch von Feliden), die mir in der Sammlung im Bremer Museum zur Verfügung stehen, finde ich nun die betreffende Naht ausnahmslos zwischen Ala magna des Keilbeins und dem Parietale, — Stirnbein und Schläfenbein sind stets getrennt. Eine Ausnahme bilden nur zwei Schädel von *Canis mesomelas*, unter drei vorhandenen; alle drei stammen aus Deutsch-Südwestafrika. Von diesen 3 Schädeln ist Nr. 88 der Sammlung beiderseits normal, d. h. also mit Sutura zwischen Ala und Parietale. Nr. 89 hat rechts einen stark ausgebildeten Processus temporalis, der aber die Schläfenschuppe nicht ganz erreicht, links Fortsätze sowohl am Schläfen- wie am Stirnbein, ohne daß es auch hier zu einer vollständigen Trennung der Ala vom Scheitelbeine kommt. Nr. 2 endlich zeigt rechts je einen Fortsatz von Schläfen- und Stirnbein, die sich miteinander vereinigen und die Ala ganz vom Scheitelbeine trennen; links ist diese Trennung durch einen sehr langen, spitz auslaufenden Processus temporalis des Frontale beinahe durchgeführt.

Leider sind die 3 Schädel das ganze Material von *C. mesomelas*, das unser Museum besitzt. Es würde für mich nun, im Hinblick auf eine andre Untersuchung, von großer Bedeutung sein, wenn an Schädeln aus andern Gegenden des weiten Verbreitungsgebietes von *C. mesomelas* festgestellt würde, ob diese Art auch anderwärts eine Tendenz zur Verbindung zwischen Schläfenbeinschuppe und Stirnbein hat, oder

ob es sich hier um eine Eigentümlichkeit, eine lokale Variation der südwestafrikanischen Vertreter dieser Species handelt.

Ich gestatte mir daher, allgemein an alle, die über Schädelmaterial von *C. mesomelas* verfügen, hier die Bitte auszusprechen, diese Schädel in der genannten Richtung durchzumustern, und mir das Resultat, unter möglichst genauer Angabe des Herkunftsortes des betreffenden Schädels, freundlichst mitteilen zu wollen. Allen, die auf meine Bitte einzugehen geneigt sind, im voraus meinen verbindlichsten Dank für die Mühe-waltung.

8. Über das Excretionsorgan von *Phyllognathopus viguieri*.

Von P. A. Chappuis.

(Mitteilung aus der Zool. Anstalt. Basel.)

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 23. April 1914.

Phyllognathopus viguieri wurde im Jahre 1891 von Maupas in Algier gefunden. Er gab diesem Harpacticiden den Namen von *Belisarius viguieri*, den er aber bald darauf in *Viguirella coeca* verwandelte. Maupas untersuchte die neue Art aufs genaueste und fand am inneren Ende der Maxillendrüse einen Apparat, wie er sich bei allen andern Vertretern des Stammes nicht wieder findet. Der französische Zoologe beschrieb dieses Organ in seiner vorläufigen Mitteilung (*Comptes rendus d. l'Acad. d. Sc. Paris* 1892 T. 115) als einen »appareil vibratoire«, der in einer Erweiterung am Ende des Nephridialkanals liegt. Leider blieb es bei dieser Feststellung.

Im gleichen Jahre fand auch Mrázek den seltenen Harpacticiden in Moosen die er aus Böhmen erhalten hatte. Er nannte ihn *Phyllognathopus paludosus*. Als seine Arbeit schon im Druck war, erhielt er von Maupas die Beschreibung der *Viguirella*, die er, wie er uns in einem Nachtrag mitteilt, sofort als mit dem von ihm beschriebenen *Phyllognathopus* identisch erkannte. Durch die Mitteilung Maupas' auf das Excretionsorgan aufmerksam gemacht, suchte er danach, konnte es aber nicht finden.

Seither wurde das Tier noch in Westfalen und England gefunden, und in jüngster Zeit fand es Keßler in Dresden und beobachtete ebenfalls das »vibratile Organ«, zu einer Zeit, da ich schon mit meinen Untersuchungen beinahe fertig war.

Im letzten Herbst war es mir vergönnt mit *Bathynella natans* zusammen diesen merkwürdigen Copepoden in einem Brunnenschacht bei Basel zu finden.

Durch andre Untersuchungen aufgehalten, war ich bis jetzt ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Cohn Ludwig

Artikel/Article: [Die Schläfengrube von *Canis mesomelas*, Schreb. 567-568](#)